

# Die Kunst, so zu tun, als ob man den Gegner würgen würde

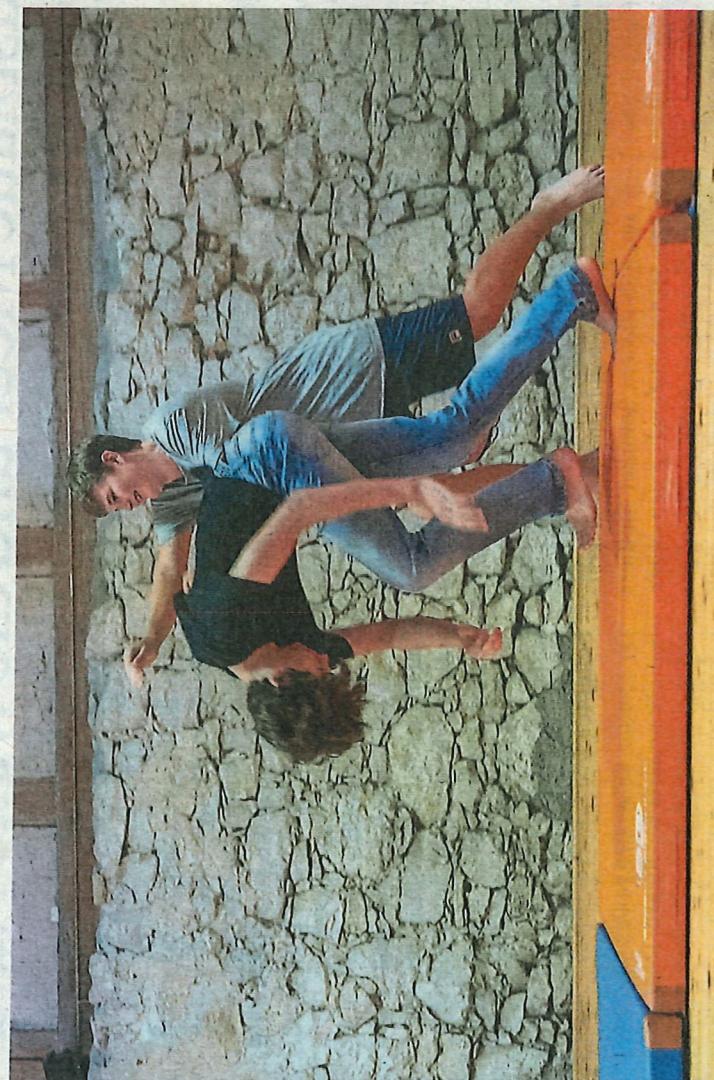
Eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern lernte im Rahmen der Schultheaterwoche auf Schloss Waldegg den Bühnenkampf. Das Atelier wurde dieses Jahr schon zum zweiten Mal mit Erfolg durchgeführt. Zu Besuch bei einer Klasse aus Neuendorf.

Susanna Hofer

Den Gegner würgen, ihn an den Haaren zerren, ihm ins Gesicht boxen. Was normalerweise dank Antigressionstraining an Schulen vermieden werden kann, wäre explizit gefragt in diesem Kurs. Die Kunst des «Nur-so-tun-als-ob» zum Glück genauso. «Wichtig ist die Show; ihr müsst euch immer fragen: Wie mache ich die beste Show?», sagt Dimitri Stapfer, auch am hiesigen Theater gern gesehener Schauspieler. 2021 war der in Olten geborene Stapfer dort als Romeo in der Shakespeare-Produktion «Romeo und Julia» als wendiger und energiegeladener Fechter zu sehen. Einer, der also weiß, wovon er spricht, und der das den 13-Jährigen aus der Klasse 7b des Kreisschulhauses Neuendorf auch zu vermitteln wusste.

## Ohne Veilchen oder lädierte Knochen

Zusammen mit Schauspielerkollege Benjamin Spinnler vermittelte Stapfer den jungen Leuten Tricks und Tipps, wie ein Bühnenkampf möglichst echt rüberkommt, ohne dass es dabei blaue Augenringe oder lädierte Knochen gibt. «Vertrauen und



Alles für die Bühne: Aufeinander eindreschen, ohne sich zu verletzen.

Bild: Carole Lauenier

wärmen, Kopf bewegen, auf einem Bein stehen und Balance üben, dabei Bälle werfen; nun kam schon mehr Leben in die Bude. Weiter ging es mit einem Purzelbaum, richtiges Fallen wurde geübt, schön rund und über die Schulter, Kopf auf die Brust und weich fallen lassen. Dann ging es an das Auf-

nächsten Filmtagen finden vom 18. bis 25. Januar 2023 statt. die Versammlung über das kommende Budget. Für das Jahr hier kostenlos.

«es ist alles auf Effekt getrimmt». Die Jungen wurden jetzt richtig munter, der Spass war ihnen anzusehen, nur einige wenige ließen sich noch blicken. «Das ist das Tolle an dieser Woche», meint die Leiterin der Schultheaterwoche, Martina Mercatali, «auch Schüler, die sonst schüchtern sind, kommen aus sich heraus und zeigen sich von einer neuen Seite.»

## Auch nach dem dritten Schlag noch strahlen

Unterdessen ist die Klasse dabei, den Schlag ins Gesicht des Gegners zu üben. Auch hier ist Konzentration und Kommunikation alles, damit nichts schief geht. Es wird geschrien und auf die Matten geschlagen, geblufft und getäuscht, was das Zeug hält. «Das Schöne ist, du strahlst trotzdem immer noch», meint Stapfer zu einem «Opfer», nachdem dieses den dritten Schlag eingesteckt hat. Ein Stoss vor die Brust, eine Rückwärtsrolle, ein Schrei, ein Schlag ... nach der dritten Wiederholung geht das bei den meisten schon ganz passabel, und als am Schluss all die verschiedenen Übungen zu einem kleinen Kampf zusammengefügt werden, ist das schon recht beein-

druckend. «Hat uns mega Spass gemacht», tönt es unisono von den Schülerinnen und Schülern. Dimitri Stapfer und Benjamin Spinnler fanden die Klasse am Anfang etwas zerstreut, das habe sich aber schnell gebessert. «Es wurde eine coole Show, viele anfängliche Hemmungen haben sich aufgelöst.» Eine Schülerin meint: «Es war anstrengend, aber wir haben viel gelernt.»

Martina Mercatali blickt zufrieden auf die Schultheaterwoche zurück: «Es lief alles gut, wir hatten super Wetter.» Es habe viele Highlights gegeben; ihr persönlicher Favorit war das Stück «Schultagswahnsinn», ein selber geschriebenes Theater einer Klasse von «Focus Jugend». «Trotz kleineren Rucksacks haben diese Jungen ein tolles Theater gemacht, mit viel Improvisation.» Sie freue sich, im nächsten Jahr wieder das grosse Zelt aufstellen zu können im Hof des Schlosses. Es sei einfach ein wunderbarer Ort hier, um Theater zu machen. Unterdessen haben Dimitri Stapfer und Benjamin Spinnler die Klasse verabschiedet. Die Jungen strömen hinaus in den sonnigen Schlosshof, lachend, zufrieden und unversehrt.